

Ein Schlusswort

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

❖ Ein Schlusswort. ❖

Ich soll noch eine Seite ausfüllen. So meldet der Setzer Paulus. Und so sei denn in aller Eile ein knappes Schlusswort angebracht. Lang soll das Ding nicht werden, behalte ich mir ohnehin einige Wünsche für das erste Heft pro 1897 vor. Also kurz und bündig, kurz und wohlgemeint.

Nach allen Seiten ein frohes Neujahr, ein Jahr nach dem Herzen Gottes. Es *kann* kein Jahr der ungetrübten Freude sein; das wäre ja nach dem bekannten Dichter Spruche unerträglich. Es *darf* kein Jahr ohne Sorg und Pein sein, sonst könnten wir ja auf dieser Welt den Himmel nicht verdienen; denn das Himmelreich leidet bekanntlich Gewalt. Es *muss* ein Jahr reicher Abwechslung und belehrender Heimsuchung werden. So liegt es im Plane Gottes; so gereicht es zu unserem Besten; so erhält es uns am ehesten in der goldenen Mitte zwischen »himmelhoch jauchzend und tief unten im Leid«. — Also ein Jahr der inneren Zufriedenheit und Seelenruhe, der christl. Geduld und Ausdauer, ein Jahr, *das uns alle entschieden Gott näher führt*. Das ist mein Wunsch für alle Leser, das mein geheim Flehen an gottbegnadeter Stätte, das mein ideales Sinnen und Trachten. Mein Haus, mich, meine wackern Mitarbeiter, die Zukunft unserer »Blätter« und alle opferfähigen Leser der steten Fürsorge und Obhut Gottes! Das unser Wahlspruch, das unserer Bitten Ziel und Absicht!

Einen warmen, aufrichtigen Dank *allen Lesern*, dass sie den »Blättern« ein Jahr lang wieder treu geblieben. Warmen Dank den vielen *Mitarbeitern* aus geistlichem und weltlichem Stande, aus dem Kreise der gelehrten *Fachmänner* wie aus dem der anhänglichen *Lehrerschaft*. Diese vielen Mitarbeiter haben den »Blättern« jene Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit verliehen, die ihren Leserkreis merklich erweitert und ihnen so viele schriftliche und mündliche Belege treuer Freundschaft eingetragen. Gerade die *praktischen* Arbeiten der *Lehrerschaft* von Luzern, Schwyz, St. Gallen, Thurgau u. s. w. — ich meine die in die *Schulpraxis* einschlägigen Arbeiten — haben in allen Kreisen, die für die *methodische Seite des Schullebens* Verständnis haben, grosse Sympathie gefunden und die »Blätter« speziell in die Bibliothek der aktiven Lehrer hineingebracht. Drum *noch mehr* Arbeiten dieser Art, auf dass auch die ehrw. Lehrschwestern allerorts ein geheimes Gruseln gegen die fiktive Wissenschaftlichkeit der »Blätter« fahren lassen und noch zahlreicher abonnieren. Auch der Lehrschwestern Interesse soll in den »Blättern« wohlwollende Verteidigung finden.

Warmen Dank den v. Herren aus dem *Gelehrtenstande*, die da zu uns fratres minores sich herabgelassen und so manch befruchtend geistig Samenkorn in die Spalten der »Blätter« gelegt. Diese Samen werden reifen, dessen sei man sicher. Solche Belehrung in christlicher Auffassung und wissenschaftlich entschieden fester Basis entquollen tut den Lehrern so wohl. Sie erweitert den Gesichtskreis, ersetzt in gewissem Sinne geldverschlingende Bücher, belehrt und unterhält zugleich und gibt den »Blättern« den echten, in bescheidenem Rahmen sich bewegenden fachwissenschaftlichen Anstrich, ohne deren populär-wissenschaftlichen Charakter zu gefährden.

Die bisherigen bez. geistigen Kräfte bleiben erhalten, neue sind gewonnen. — So viel heute!

Und nun, ihr Abonnenten. An Euch ist's, diese Anstrengungen zu lohnen, diese Tätigkeit zu würdigen. In *Worten* (Briefen) ist es dieses Jahr oft geschehen. Beweisen jetzt alle Leser durch die *Tat*, dass sie zu den »Blättern« halten, dass sie deren Haltung vollauf billigen. Diesen Beweis mögen alle erbringen, indem sie ohne Ausnahme weiter abonnieren und neue Abonnenten gewinnen. Das ist Solidarität. Also in diesem Sinne »Glück auf!«

Cl. Frei.